

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852

21.12.1852 (No. 301)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Dezember.

N. 301.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Postzeit oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

Karlsruhe, 20. Dezember.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm sind gestern Abend zum Besuche der durchlauchtigsten Großherzoglichen Familie von Potsdam dahier eingetroffen.

Deutschland.

R. aus Baden, 19. Dez. Es ist immerhin erfreulich, die Anerkennung eines einheimischen Künstlers im Auslande berichten zu können. Diese ist in jüngster Zeit wieder dem vortrefflichen A. v. Weyer in Baden geworden. Wer von den kunstsinigen Besuchern des Kurorts hätte nicht in seinem Atelier vor einigen Jahren sein Gemälde „der sterbende Bruno“ mit Vergnügen und Bewunderung dieses Farbenreichtums, dieser wunderbaren Lichtwirkungen geschaut? Dasselbe ist nun von dem Kunstverein in Böhmen zum Jahresgeschenk für seine Mitglieder 1853 gewählt worden, nach dem Exemplare des Bildes, welches der Fürst Varelly de Tolly besitzt. Die treffliche Ausführung der Steinzeichnung und des Druckes von Höhe und Kubik machen das treffliche Werk nunmehr zu einer lieblichen Zimmerverzierung, und werden dazu beitragen den Namen des vaterländischen Meisters in größeren Kreisen zu verbreiten.

Manheim, 18. Dez. Die hiesige Bühne hat dem Andenken an Karl Maria v. Weber einen Tribut gezollt, würdig eines Kunstsinns, dessen unter der Zahl deutscher Bühnen mit besonderer Auszeichnung gedacht wird. Zur Feier von Weber's Geburtstag wurde an dem gestrigen Abend die Oper „Freischütz“ gegeben und zwar zum hundert und ersten Male. Der Aufführung des „Freischütz“ ging eine vom Hrn. Oberregisseur Düringer verfasste und von Hrn. Werner gesprochene Denkrede voraus, welche sich mit Klarheit und Poese über des unsterblichen Meisters Lebensverhältnisse und sein musikalisches Schaffen verbreitete. Wir erfahren aus gedachter Denkrede, daß dreißig Jahre verfloßen sind, seit zum ersten Male von hiesiger Bühne Weber's „Freischütz“ erlungen und daß über hundert neue Opernwerke seitdem über die Mannheimer Bühne gegangen, von denen keines gleich dem „Freischütz“ bis jetzt hundert Vorstellungen erlebt hat. Ja so lange das hiesige Theater geöffnet ist, also seit 73 Jahren, haben vor gedachter Oper nur zwei diese Zahl der Aufführung erreicht und überschritten, nämlich: „Die Zauberflöte“ und „Don Juan“. Nachdem die Denkrede unter dem Beifall des überfüllten Hauses verklungen, ertönte, als Introdution zu einem Melodram, ein Marsch aus einem Weber'schen Konzert. Der Volksvorhang im Hintergrunde hob sich und dem freudig überraschten Auge des Publikums stellten sich lebende Bilder aus Weber's Tonhörsungen dar. Zugow's begeisterte Schaar bildete den Anfang; ihr folgten unter der dazu gehörenden, von Hrn. Kapellmeister Lachner zusammengestellten Musikbegleitung Gruppen aus „Preziosa“, dem „Freischütz“, „Carpantier“ und „Deron“. Jedes einzelne Bild wurde von stürmischem Beifall begrüßt; als nun aber zum Schlusse des Melodrams die einzelnen Bilder in einer Totalgruppe wieder erschienen, als über dem Ganzen in Wolken schwebend Karl Maria v. Weber selbst sichtbar wurde, umgeben von einem Sternenglanz und Genien, deren einer den Vorber über dem Haupte des unsterblichen Meisters hielt, der hier in Apotheose prangte, da wollte der Jubel des Publikums kein Ende nehmen, und der Anordner der Weber-Feier, Hr. Oberregisseur Düringer, wurde stürmisch hervorgerufen. Der sinnigen Weise, mit welcher hier dem Andenken des volkstümlichen Meisters gehuldigt wurde, folgte dann die Vorstellung seines „Freischütz“.

Aus dem Amtsbezirk Staufen, 19. Dez. Am 7. d. sind 193 Personen von Kirchhofen, wozu die Stadt Staufen ein aus einer Familie bestehendes Kontingent von 9 Köpfen gestellt, über Mannheim und Antwerpen nach Nordamerika ausgewandert. Die Kosten für Leibwäsche, Kleider und Bettzeug, soann die Reisekosten und das durch Regierungsverordnung festgesetzte Handgeld wurden theilweise von den Gemeinden, theilweise vom Kirchenfond Kirchhofen, theilweise durch Staatszuschüsse bestritten.

Die konfessionirte Gesellschaft Strecker, Klein, Stöck in Antwerpen besorgte den Transport von Kroglingen über Antwerpen nach Neu-York, und zwar Alles indragriffen für den Kopf über 12 Jahre alt für 60 fl. Für den Kopf bis zu und unter 12 und bis zu 2 Jahren zu 46 fl. Für Kinder unter einem Jahre wurde Nichts bezahlt.

Unter den Ausgewanderten befinden sich freilich lauter arme Leute. Die Auswanderer haben sich aber alle freiwillig zur Auswanderung angemeldet, und die Behörden sind auf ihr Ansuchen eingegangen, um erfüllbare und wahrscheinliche mit guten Folgen begleitete Wünsche der Auswanderungslustigen zu verwirklichen, nicht etwa um lästige Menschen sich vom Halse zu schaffen, oder gar aus Angst vor Nahrungssorgen für die Zurückbleibenden, wie Dies anderorts vorkommen mag, wo der farge Boden die hinreichenden Nahrungsmittel für die Bevölkerung nicht abwirft, und wo allerdings bei einer etwaigen Uebersättigung jene Besorgnis ihre Gründe haben kann. Davon also kann in dem segneten Breisgau namentlich zu jegiger Zeit keine Rede sein.

Am 10. Dezember schon wurden unsere Landsteute in

Antwerpen an Bord des amerikantischen Dreimasters „Katharina“, Kapitän Edward, aufgenommen, und befinden sich jetzt 8 Tage zur See. Sie waren in Antwerpen durchgängig frohen Muthes und zufrieden mit ihrer Verpflegung in allen Theilen. Der badische Konsul in Antwerpen musterte die Gesellschaft und erkannte lobend die gute Ausrüstung und insbesondere die Reinlichkeit, in welcher die Leute vor ihm erschienen sind. Was im Publikum darüber laut geworden, daß bei der Einschiffung in Mannheim mehrere Auswanderer auszureichen getrachtet und daß deswegen die Gendarmen habe einschreiten müssen, ist reine Erfindung. Möge es unsern Landsteuten fernherhin wohl ergehen!

St. Stockach, 17. Dez. Wir haben eine Witterung, wie sie den schönsten Märztagen anstände, ja so warm, daß die Passagiere eines Dampfsbootes auf dem See den 10. d. M. auf dem Verdecke zu Mittag spritzten. Die Gärten schmückten sich mit Blumen, und im Freien begegnet uns eine ansehnliche Zahl mehrjähriger Gewächse in schönster Blüthe, welche das durch die frühere andauernd ungünstige Witterung unterdrückte Blühen nachholen. Diese Erscheinung ist nicht, wie Manche glauben, eine Uebersprungung der unangenehmen Wintertage zum Frühling, sondern vielmehr eine Wiederholung des Herbstes. Es blühen Scabiosa succisa, Aster amellus, Hieracium murorum, Anthemis tinctoria, Bellis perennis, Chrysanthemum leucanthemum in 2 1/2 Fuß hohen Stauden, mehrere Campanulen, Origanum vulgare, Prunella vulgaris, Fragaria vesca, Colchicum autumnale etc. Von blühenden Weiden oder Haselstauden, diesen frühesten Frühlingboten, haben wir noch nichts bemerkt.

Sie haben jüngst einen Artikel aus Anlaß des Abgangs unseres verehrten Hrn. Oberamtmanns Otto gebracht, der hier einige Sensation gemacht hat; nicht so fast des Lobes wegen, welches diesem tüchtigen und verdienten Beamten gesendet worden ist — denn dieses fand einen ähnlichen Ausdruck in einem dem Scheidenden zu Ehren gegebenen Mahle — als vielmehr der grellen Farben wegen, mit welchen dort der Zustand des Amtsbezirks unmittelbar vor dem Amtsantritt des Hrn. Oberamtmanns Otto geschildert wurde. Dieser erfolgte vor nicht ganz zwei Jahren, also anderthalb Jahre nach Niederwerfung der Revolution. Die unmittelbaren Vorgänger desselben, die in dieser Zeit wirkten, haben sich aber auf sehr anerkennenswerthe Weise bemüht, die Uebelstände zu heben, die es hier überall gab, und die in Rücksicht auf die geographische Lage und andere natürliche Verhältnisse schwerlich so groß waren, als in manchen Amtsbezirken. Es konnte somit scheinen, daß das Lob des Einen indirekten Tadel des Andern in sich schloße, und daß unsere Vergangenheit schwärzer gemalt würde, als sie war. Wir wollen uns mit diesen Anbeutungen begnügen, um nicht selbst einem unbegründeten Schein zu verfallen, dem nämlich, als wollten wir eine frühere Zeit gegen eine jüngst vergangene hervorheben; in der Anerkennung der letzteren sind wir einverstanden und wollen nur größere Billigkeit gegen die erstere.

Konstanz, 18. Dez. Die Vertreter der Gemeinde Muggingen kauften im Juni 1848, also zur Zeit der größten Entwicklung des hochverräthertischen Aufstandes in dortiger Gegend, eine Anzahl Gewehre zum Zwecke der Bewaffnung der Mugginger Bürgerwehr, und einige Personen verbürgten sich für die richtige Bezahlung des Kaufpreises.

Letztere wurden nun von dem Verkäufer, der gegen die Gemeinde selbst nicht auftrat, vor Gericht belangt, und verteidigten sich damit, daß ihre Bürgerschaftsübernahme ungültig sei, weil die Hauptverbindlichkeit, d. i. der Kauf, als nichtig erscheine. Der Verkäufer habe sich nämlich, so behaupteten die Bürgen, bei verschiedenen namhaft gemachten Anlässen als Anhänger der Umsturzpartei erwiesen, sei auch wegen Theilnahme am Hochverrath zwar nicht bestraft, aber doch in Untersuchung gezogen worden, weshalb man mit Rücksicht auf die damaligen Zeitverhältnisse annehmen müsse, daß derselbe vorzugsweise durch die Absicht, die Empörung zu unterstützen, zur Lieferung der Waffen bestimmt worden sei; der Verkauf beruhe daher auf einer unerlaubten Ursache und bringe nach L.N.S. 1131 keine Rechtswirkung hervor. Ueberdies sei der Kauf nach L.N.S. 1109 ff. wegen Zwangs nichtig; denn die als treu gesinnt bekannte Gemeinde Muggingen sei zum Abschluß desselben nur durch einen schriftlichen Befehl des revolutionären Zivilkommissärs genöthigt worden, worin ihr die Bewaffnung ihrer Bürgerwehr unter Androhung von Exekutionsmannschaft aufgegeben worden sei, da sie die unverzügliche Verwirklichung dieser Drohung habe befürchten müssen, indem solche an andern Orten in der That vollzogen worden sei.

Da der Beweis dieser Eintreden, so weit nöthig, geführt wurde, so wies das Bezirksamt Konstanz den Kläger ab, und das Hofgericht bestätigte füglich auf Grund der Einrede des Zwangs dies Urtheil.

Stuttgart, 19. Dez. Die Beratungen der landwirthschaftlichen Versammlung über den Entwurf eines Landeskultur-Gesetzes haben die ganze Woche über fortgedauert und sind jetzt 167 Artikel erledigt. Der größere Theil des Entwurfes ist somit durchberathen.

Fürst Friedrich von Hohenlohe-Dehringen, der an einer schmerzhaften Krankheit schwer darniederlag und schon vor

einigen Wochen durch das Gerücht todt gesagt wurde, befindet sich nun entschieden auf dem Wege der Besserung und sieht man in Bälde seiner gänzlichen Wiederherstellung entgegen. Sein Bruder Fürst Felix (Tochtermann des Kurfürsten von Hessen) befindet sich zum Besuche hier. Der dritte der Brüder und Nachfolger in der Standesherrschaft, Fürst Hugo, soll in Schlawenzig in Schlesien erkrankt sein.

Die erste Woche unserer Weihnachtsmesse ist nun vorüber, doch war dieselbe am Anfange für die Verkäufer günstiger als gegen den Schluß, wo schlechtes Wetter eintrat, das sich indeß mit Eintretung von Frost wieder aufgehellt hat.

Würzburg, 16. Dez. In Folge des schon erwähnten Vorfalles wurde am 13. Dezember eine von etwa 400 — 450 Studirenden besuchte allgemeine Studentenversammlung unter dem Vorsitze des zeitigen Rektors gehalten und in derselben der Antrag an den akademischen Senat gestellt: Ungeklärt dahin bei den betreffenden Behörden zu wirken, daß der fragliche Leutnant Vesignolo (gebürtig aus Mannheim) bis nach beendigter Untersuchung Hausarrest erhalte, da bei der herrschenden Aufregung Konflikte sonst unmöglich zu vermeiden seien. Außerdem wurde eine Kommission aus 7 Studirenden gewählt, welche die weiteren Anträge und Beschwerden der Studirenden an den Senat bearbeiten sollten. In einer zweiten, noch stärker besuchten Studentenversammlung am 14. Dez., abermals unter dem Vorsitze des Rektors, stattete die Kommission Bericht ab und legte der Versammlung zwei gründlich motivirte Anträge vor, den einen dahin lautend, daß der Senat mit allen Kräften auf die gänzliche Entfernung des Leutnants Vesignolo wirken möchte; den andern mit der Bitte an den Senat, die Studentenschaft vor den täglich sich mehrenden Uebergriffen der Polizei zu schützen. Beide Adressen gingen den 15. Dez., mit mehr denn 500 Unterschriften versehen, an den Senat ab. In der zweiten Versammlung theilte der Rektor noch mit, daß er gleich nach der ersten Versammlung den Senat zusammenberufen habe und dieser dem Antrage vom 13. sogleich Folge gegeben, weiter aber erklärt habe, sich der Studirenden in dieser Angelegenheit mit allen Kräften anzunehmen, und sei zu dem Zwecke bereits eine Deputation aus 2 Mitgliedern des Senats gewählt, welche die Studirenden, in München vertreten sollten.

Darmstadt, 18. Dez. Wie die „Fr. P.-Z.“ berichtet, nahm heute die Erste Kammer, geleitet von der Ansicht, die längere Dauer des „langen Parlaments“ abzuschneiden, und bedauernd, daß ihre wohlmeinende Absicht bei ihrem Vorschlage, das Finanzgesetz auf die Jahre 1854 und 1855 auszudehnen, in der Zweiten Kammer keinen Anklang gefunden, das Finanzgesetz, und zwar einstimmig, an. Sonach ist zu Anfang der nächsten Woche der Schluß oder die Vertagung des Landtags zu erwarten.

Der Abg. Eich von Worms hatte Hrn. Müller-Melchior's von Mainz dieser Tage wegen beleidigender Äußerungen gefordert, deren sich Dieser gegen Jenen in einer öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer bedient hatte. Die Sache hat ein leicht begreifliches Aussehen gemacht, ist indessen auf eine für den Beleidigten befriedigende Weise geschlichtet worden, indem Hr. Müller-Melchior's nicht nur seine Beleidigungen förmlich zurückgenommen, sondern auch erklärt hat, daß er bedauere, diese Beleidigungen ausgesprochen zu haben. Diese Erklärung wurde in das Protokoll der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer niedergelegt.

Mainz, 17. Dez. (M. Volksz.) Heute Morgen wurde auf höhere Verfügung hin die sehr zahlreich besuchte Mädchenschule (Privatinstitut) des Fräuleins Embt geschlossen.

Mainz, 18. Dez. Der Bischof von Mainz hat den Domkapitular Lennig und den Bischof von Notzenburg den Domkapitular Dehler zum Generalvikar ernannt. Hr. Lennig, in Rom gebildet und von je her der strengen Observanz angehörig, ist Stifter des Mainzer Piusvereins und einer der Hauptstützen der hochkirchlichen Partei am Rhein. Auch mit der Ernennung des Hrn. Dehler sind die kirikalischen Blätter sehr zufrieden. Der Bischof von Fulda wird mit der Ernennung eines Generalvikars wohl bald nachfolgen.

Koblenz, 17. Dez. Ich habe Ihnen heute eine Nachricht mitzutheilen, die für unsere Stadt und Gegend von weitgreifender Wichtigkeit ist und deren vollkommener Bestätigung wir daher mit Spannung entgegensehen.

Bekanntlich sind seit längerer Zeit schon wiederholte, aber bisher leider immer vergebliche Schritte geschehen, um eine Fortsetzung des Bonn-Kölnener Schienenweges bis Mainz oder nur bis hieher zu erwirken, damit die Lücke in der linksrheinischen Bahnlinie, die zwischen den gedachten Städten besteht, nicht in der für uns nachtheiligsten Weise unausgefüllt bleibe und uns der größte Theil des naturgemäß dem Mittelrhein gebührenden Verkehrs verloren geh. Bei der neulichen Anwesenheit des Hrn. Handelsministers in Bonn und Köln nun hat das raslos thätige Komitee für die angestrebte Bahn Sr. Erzellenz abermals die dringendsten Vorstellungen gemacht, worauf derselbe mit so hoffnungsvollen Mittheilungen erwiederte, daß man sich bewegen fand, durch eine aus Einwohnern Kölns und Bonn's bestehende Deputation sofort in weitere Verhandlungen mit dem Hrn. Minister

zu treten und auch die Angelegenheit nach dessen Abreise weiter zu verfolgen, wonach dieselbe fest so weit gebiehet ist, daß sich diese Deputation nach Berlin begeben wird, um die definitive Regelung derselben zu bewirken. Wir dürfen demnach erwarten, daß der Staat zwar nicht sich an dem Unternehmen beteiligen, aber durch Uebernahme einer Zinsengarantie die Aktionäre sicher stellen wird, womit die Frage des Baues entschieden ist, d. h. zunächst der von Bonn bis hieher, da die Fortsetzung bis Mainz einstweilen noch ausgesetzt bleiben soll.

Gleichzeitig hat, unserer aus guter Quelle stammenden Nachricht zufolge, der Hr. Minister nunmehr auch eine nahe Aussicht für das Zustandekommen einer Bahn von Ehrenbreitstein bis Gießen gewährt, für welche eine englische Gesellschaft konzeptioniert werden wird.

Odenburg, 16. Dez. Die kommissarischen Verhandlungen wegen der in den katholisch-kirchlichen Angelegenheiten entstandenen Differenzen zwischen der Staatsregierung und dem Bischof von Münster haben heute bereits begonnen, indem zu diesem Zwecke bischöflicher Seits der Domkapitular und Geistliche Rath Melchers und der Justizrath und bischöfliche Justiziar Boele aus Münster hier eingetroffen sind.

Berlin, 17. Dez. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist heute Mittag Punkt 12 Uhr hier eingetroffen. Se. Maj. der König war heute früh, wie bereits angegeben, dem hohen Gast bis Jüterbog entgegen gefahren. Beide Monarchen verließen in demselben Wagen den Bahnhof und begaben sich unverzüglich nach Charlottenburg. Auf dem Bahnhof hatte sich das gesammte Offizierkorps der Garnison, sowie als Ehrenwache eine Kompanie vom Franz-Grenadier-Regiment mit der Fahne und der Regimentsmusik zum Empfang des Kaisers aufgestellt. Der Askanische Platz und die Hirschelstraße waren von einem dichtgedrängten Publikum besetzt, welches die Monarchen mit freudigem Jubel begrüßte. Das Wetter hatte sich gegen Mittag in sehr günstiger Weise aufgeklärt.

Im königl. Schlosse zu Charlottenburg ist heute Mittag Familientafel und Abends Hofkonzert. Se. Maj. der Kaiser wird wahrscheinlich ganz in Charlottenburg bleiben, und gar nicht im hiesigen Schlosse Wohnung nehmen. Zu der morgen Abend im Opernhause stattfindenden Festvorstellung, wozu die Spontinische Oper „Olympia“ gewählt wurde, sind käuflich keine Billets zu haben. Das Hofmarschall-Amt hat die Vertheilung derselben übernommen. Gegen 3 Uhr trat heute wieder Regenwetter ein, welches mit Unterbrechung bis zum Abend anhält.

Der frühere kais. österr. Gesandte, Baron v. Profesch, weilt noch hier in Berlin, und war heute bei dem Empfang seines Monarchen auf dem Anhalter Bahnhof gegenwärtig. Auf besondere telegraphische Anfrage in Wien war Hr. v. Profesch die Weisung zugekommen, die Ankunft des Kaisers in der preussischen Hauptstadt abzuwarten.

Als die meist begünstigten Kandidaten der konservativen Partei für die neue Präsidentenwahl in der Zweiten Kammer werden die Abgg. v. Kleist-Negow und v. Bonin-Wolmirsdorf genannt. Ersterer wird von der entschiedenen Rechten, Letzterer von einem großen Theil der Fraktion Nöldechen aufgestellt. Die Wiederwahl eines konservativen Präsidenten erscheint noch keineswegs gesichert. Mehrfache Anzeichen deuten darauf hin, daß bei der Ausschloßlosigkeit des Hrn. v. Waldbott-Bassenheim die katholische Fraktion sich jetzt ganz mit der Linken zur Wahl des Grafen Schwerin verbinden wolle.

Die umlaufenden Gerüchte von der beabsichtigten Stiftung eines großen katholisch-kerikalischen Blattes in Berlin reduzieren sich thatsächlich darauf, daß von mehreren hervorragenden Mitgliedern der betreffenden Kammerfraktion der Gedanke zur Begründung eines derartigen Organs in der Hauptstadt angeregt worden ist. Die Ausführung der Sache liegt noch im weiten Felde, und keinesfalls wird, wie fälschlich von einigen Seiten angegeben wurde, das Blatt schon von Neujahr ab erscheinen. Am eifrigsten für das Zustandekommen des Unternehmens interessiert sich der Hr. v. Waldbott-Bassenheim.

Berlin, 17. Dez. Die beiderseitigen Kommissarien in der Zollfrage hielten schon gestern eine Besprechung, die aber mehr vorbereitender Art war. Beide haben gegenseitig Vertragsentwürfe zur Kenntnismahme ausgetauscht, welche in allgemeinen Grundlinien die Basis hinstellen, von welcher hier Preußen, dort Oesterreich bei den Verhandlungen auszugehen gesonnen sind. Hr. v. Bruck bleibt in direkter Verbindung mit dem kaiserlichen Ministerium in Wien. Die hiesige österr. Gesandtschaft wird sich, wie bestimmt verlautet, an den handelspolitischen Negotiationen nicht beteiligen. Der diesseitige Kommissarius resorrtirt vom Ministerpräsidenten, welcher bei den betreffenden Fragen, nach dem Vorgange der früheren Berliner Konferenzverhandlungen, sich wieder mit dem Handels- und dem Finanzminister ins Einvernehmen setzt.

Berlin, 18. Dez. Heute, sagt die „Lith. Corr.“, fand hier die große Parade zu Ehren des Kaisers von Oesterreich statt. Die beiden Monarchen, unser König und der Kaiser, Erzherzog Max, der Prinz von Preußen und die übrigen Prinzen des königl. Hauses, gefolgt von glänzenden Suiten, ritten nach 11 Uhr unter dem Donner der Kanonen zum Brandenburger Thor ein und die Front der aufgestellten Truppen entlang nach dem Blücherdenkmale. Hier desfilirten die Truppen vor den allerhöchsten Herrschaften vorüber. Der Kaiser, sowie die ihn begleitenden österreichischen Offiziere bezeugten zu verschiedenen Malen ihre lebhafteste Bewunderung durch das militärische Schauspiel, das leider, namentlich gegen Ende hin, wo heftiges Regenwetter eintrat, durch das Wetter nicht begünstigt war. Als ein Zeichen der Courtoisie, das sich beide Monarchen gaben, ist anzuführen, daß der König dem Kaiser und umgekehrt der Kaiser dem Könige ein Regiment vorführte. Die Militärmusik spielte unter Anderm auch die österreichische Volkshymne. Der Kaiser

ließ sich mehrere höhere Offiziere vorstellen. Neben dem Grafen Grünne befand sich auch Hr. v. Profesch in Feldmarschallleutnants-Uniform im Gefolge seines Monarchen. Von der Parade begaben sich die allerhöchsten Herrschaften nach dem königl. Schlosse, das der Kaiser zum Theil in Augenschein nahm und sich einzelne Personen vorstellen ließ. Um 3 Uhr begann das Diner im Weißen Saale, zu dem ziemlich zahlreiche Einladungen ergangen sind. Nach dem Diner begaben sich die Herrschaften in das Theater, das heute nur einer eingeladenen Gesellschaft zugänglich ist.

Montag begibt sich der Kaiser wahrscheinlich nach Potsdam. An diesem Tage (dem 20.) verläßt uns der hohe Besucher wieder und kehrt nach seinen Erbstaaten zurück. Es ist wahrscheinlich, daß der zeitliche Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Profesch-Dien, im Gefolge des Kaisers nach Wien reist.

Graf Grünne, der Generaladjutant des Kaisers, hat sich besonderer Aufmerksamkeit Seitens unserer höheren Militärs zu erfreuen.

Das neue Beglaubigungsschreiben für den diesseitigen Gesandten in Paris dürfte nach der Abreise des Kaisers von Oesterreich noch in der nächsten Woche expedirt werden.

Berlin, 18. Dez. Die erste Begegnung der beiden Monarchen von Preußen und Oesterreich zu Jüterbog war sehr herzlich; der König umarmte den Kaiser, sowie dessen Bruder, Erzherzog Maximilian, aufs zärtlichste. Der König trug die österreichische Uniform eines ungarischen Husarenregiments, dessen Inhaber unser Monarch ist, und der Kaiser Franz Joseph die preussische Uniform des Kaiser-Franz-Grenadierregiments mit Stern und Band des Schwarzen-Adler-Ordens. Ueberall, wo sich beide Monarchen zeigten, brachen die Tausende von Zuschauern in jubelnde Aklamationen aus. — Heute stütete Se. Maj. der Kaiser dem noch immer krank darniederliegenden Prinzen Karl einen Besuch ab, wo der König mit seinem hohen Gast wieder zusammentraf. Sodann besuchte Se. Maj. die Fürstin v. Kegnitz (Witwe Friedrich Wilhelms III.). Heute Mittag um 1 Uhr traf auch Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen aus Koblenz hier ein.

Alle hiesige Blätter ergehen sich in der Verherrlichung des denkwürdigen Ereignisses der Zusammenkunft der beiden Monarchen der zwei deutschen Großstaaten. Die „N. Pr. Z.“ geht hierin voran. „Oesterreichs Kaiser in unserer Mitte“, sagt sie, „das ist Politik ohne Worte“; — aber sie weiß dieser Politik auch Worte zu geben, Worte indeß, die bei dem Kaiser der Einigkeit gegenüber dem europäischen Westen, wie in Bezug auf die Zollfrage nicht ohne bittere Beimischung sind gegen das Ausland, wie gegen eine frühere Politik Preußens und eine spätere gewisser deutscher Staaten. Auch die auswärtigen Blätter verhehlen sich keinen Augenblick die wichtige Bedeutung des Ereignisses. So zitiert man vielfach ein Wort, welches die „Hannov. Ztg.“ gesprochen hat, und welches also lautet:

Der Besuch des Kaisers ist von um so größerer Bedeutung, da er sichtlich kein improvisirtes, sondern die Folge vielfacher Ueberlegungen und Unterhandlungen ist, denen er gleichsam das Siegel aufdrückt. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß er so viel bedeute, als ein zu Stande gekommenes Einvernehmen der deutschen Großstaaten und Rußlands über die großen schwebenden Fragen, sowohl die deutschen als die europäischen. Die Besorgnis vor Kriegszug fährt ersicht in die Ferne gerückt, auf ein viel geringeres Maß zurückgeführt. Eine angreifende Macht würde kein uneiniges Deutschland finden; ein einiges und durch Bündniß noch stärkeres wird überall in Friedensgedanken bestärkt. Oesterreich und Preußen haben ihre Ansichten und Ansprüche in der Zollsache modifizirt und zur Ausgleichung geneigt. Wir werden keine handelspolitische Spaltung haben, keinen norddeutschen Sonderbund oder was sonst hätte des handelspolitischen Auseinanderfallens Folge sein mögen. Damit ist überhaupt, was man die deutsche Frage nennt, in einen Besseren versprechenden Stand gekommen.

Die „N. Pr. Ztg.“ sagt: „Die in diesen Tagen erfolgte Ankunft eines kais. österreichischen außerordentlichen Bevollmächtigten zu Verhandlungen in der handelspolitischen Frage bleibt ein eben so wichtiges, als erfreuliches Ereigniß. Wir sind stets der Ueberzeugung gewesen, daß jede geordnete Einrichtung in Deutschland nur durch die Uebereinstimmung beider Großmächte ins Leben geführt werden könne, und daß eine vorgängige Verständigung beider erforderlich sei, wenn man ernstlich alle Gefahren der Zersplitterung meiden wolle. Wie die Dinge stehen, wird die obshwebende volkswirtschaftliche Frage nunmehr endlich frei von politischen Nebenwegen nach ihren natürlichen materiellen Rücksichten behandelt werden. Die Idee der einseitigen handelspolitischen Hegemonie ist mehr und mehr im Schwinden. Es treten die wirklichen realen Interessen wieder in ihr volles Recht, und hier können wir versichert sein, daß namentlich auch in der Tariffrage unsere Regierung nur in Uebereinkünfte eintritt, welche den wahren Interessen Preußens, den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen auch des deutschen Nordens entsprechen.“

Hosen, 12. Dez. (Allg. Z.) Aus Warschau meldet man, daß die Arbeiten im Kriegsdepartement sich mehren und alle irgend zu Gebot stehenden Arbeitskräfte in Anspruch nehmen. Seit kurzem sind nicht nur alle Beurteilungen im russischen Heere eingestellt, sondern auch alle Beurtheilungen, Offiziere wie Gemeine, sofort und ohne Rücksicht auf die ihnen ertheilte Urlaubszeit, zu ihren Korps berufen worden. Die Rüstungen gehen nicht nur im Königreich Polen, sondern auch im Inneren Rußlands, wenn auch im Stillen, doch ernstlich vor sich.

Hamm, 16. Dez. (W. Z.) Das zum Bau der Eisenbahn von Dortmund über Lina und Berl nach Soest erforderliche Aktienkapital ist jetzt vollständig gezeichnet, so daß der Bau wohl im nächsten Frühjahr begonnen werden wird.

Wien, 16. Dez. Ungeachtet die Nachricht über die Abreise Sr. Maj. des Kaisers erst spät bekannt wurde, so haben sich dennoch in den Bahnhofen aller Stationen, die der

Monarch passirte, die Zivil- und Militärautoritäten, Musikbänden und zahlreiche Menschenmengen zum feierlichen Empfang und ehrfurchtsvoller Begrüßung versammelt. Die Statthalter begleiteten Se. Maj. bis an die Grenze des betreffenden Kronlandes. Auf allen Stationen, wo sich der Monarch zeigte, war Seitens der herbeigeströmten Bevölkerung der Empfang ein überaus enthusiastischer und herzlicher.

An den österreichischen Universitäten ist die Errichtung von Turnanstalten in Aussicht genommen. Eine besondere Beachtung verdient der Plan, jugendliche Verbrecher in den Strafanstalten ein einfaches Handwerk erlernen zu lassen.

Am 20. Dez. werden wieder 2,000,000 Papiergeld verbrannt werden, so daß insgesammt 6 1/2 Mill. Gulden aus den auf das Anlehen eingeschlossenen Geldern getilgt sind.

Se. Maj. der Kaiser hat die Errichtung eines unbesoldeten Konsulates in Mannheim genehmigt, und den Chef des dortigen Expeditionsbureaus Edmund Eysenhardt zum kais. österr. Konsul daselbst mit dem Rechte zum Bezug der tarifmäßigen Konsulargebühren ernannt.

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Der heutige „Moniteur“ enthält Nichts von Bedeutung. Die „Union“ will wissen, Hr. Drouin de l'Huys habe Anzeige von der nahe bevorstehenden Ueberfendung der Beglaubigungsschreiben Rußlands, Oesterreichs und Preußens erhalten. Diese Schreiben würden Namens der drei Mächte gleichzeitig nach Paris gebracht werden. Dasselbe Blatt berichtet ferner, der Graf v. Chambord werde am 19. d. Troisdorf verlassen, um seine Gemahlin nach Venedig zu geleiten. Am 10. d. bereits sei er zu Wien gewesen, um dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch abzustatten. Der Kaiser habe den Grafen zur Tafel eingeladen. Die Gräfin v. Chambord habe ihren Platz neben dem Kaiser, der Graf v. Chambord neben des Kaisers Mutter gehabt, und am Abend nach der Tafel habe sich der Kaiser nach dem Pallast des Herzogs von Modena begeben, um den Besuch des Grafen v. Chambord zu erwiedern. Die offensiblen Wichtigkeit, welche das legitime Blatt dieser Nachricht beilegt, springt von selbst in die Augen; es sucht dieselbe noch zu verstärken durch verschiedene Notizen über die Reise des österreichischen Kaisers nach Berlin und seinen angeblichen Einfluß auf die Verlobung der Prinzessin Wasa mit dem Prinzen Albert von Sachsen.

Heute Mittag gegen 1 Uhr ist der Kaiser nach Compiègne abgereist. Der kaiserliche Zug bestand aus zwei Wagen, von einer Abtheilung Karabinieri begleitet. Der Kaiser trug die Uniform eines Generalleutnants der Infanterie. Seine Adjutanten und Ordonnanzoffiziere befanden sich in seiner Gesellschaft. Auf dem Eisenbahnhof, der festlich dekoriert war, wurde er von dem Baron v. Rothschild, dem Marquis Dillon, den Hh. Caillard Deleluque, Daffier &c. empfangen. Der Seine-Präfekt Berger und der Polizeipräsident Pietri, sowie mehrere Minister, hatten sich auf dem Eisenbahnhof ebenfalls eingefunden. Der kaiserliche Zug sollte gegen 4 Uhr in Compiègne ankommen. Ein Theil der kaiserlichen Gäste, sowie mehrere Minister, sind um 3 Uhr nach Compiègne abgegangen.

Zwischen der Immobilien-Kredit-Gesellschaft und der Mobilien-Kredit-Gesellschaft ist eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, der zufolge sie gemeinschaftlich 100,000 Obligationen ausgeben wollen.

Das Elysee, welches der Kaiser als Präsident der Republik bewohnte, hat den Namen Elysee Napoleon erhalten. Zuerst hieß es Elysee Bourbon und später Elysee national.

Der Maire der Vorstadt La Guillotière von Lyon, Gaillobert, der die vielgenannte Proklamation gegen die Herrschaft von 1815 erließ, ist vor einigen Tagen gestorben. — Nachrichten aus Malta, 8. d., zufolge ist das Individuum, welches man für den Verfertiger der Marceller Höllemafchine hält, in Freiheit gesetzt worden, weil in dem Vertrag, die Auslieferung der Mörder betreffend, Nichts über Diejenigen gesagt sei, die gegen das Leben von Souveränen, einerlei welchen Titel sie führen, konspiriren.

In Granville, in der Nähe von Havre, hat man wiederum eine große Anzahl aufrechter Schriften, die von der Insel Jersey kamen, mit Beschlagnahme belegt. Im genannten Orte wurde auch ein Pole, Namens B..., verhaftet, der falsche 20-Frankenstücke in Umlauf setzte.

Die Subskription zur Errichtung eines Denkmals für den König Joachim Murat hat bis jetzt 3034 Fr. 90 Cent. eingebracht.

Gestern ist wiederum ein Schiff mit 350 Auswanderern der Goldbarrenlotterie nach Californien abgegangen.

Abd-el-Kader ist am 14. in Marseille angekommen. Die Behörden dieser Stadt haben keine Vorbereitungen gemacht, die auf einen offiziellen Empfang des Emirs schließen lassen. Am 15. empfing derselbe die in Marseille anwesenden Pilger von Mecca.

Wiederum ist eine Anzahl Legitimisten in Folge der Proklamation des Kaiserreichs aus den Gemeindeförperschaften getreten.

Der „Constitutionnel“ enthält heute eine Abhandlung über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Nach der aufgestellten Statistik ist die Seidenausfuhr Frankreichs nach Deutschland, welche im Jahr 1821 einen Werth betrug von 30,535,995 Fr. erreichte, bis auf 12,441,000 gesunken. Die Ursachen dieser bedeutenden Abnahme werden durch den Fortschritt in der deutschen Fabrikation erklärt. Namentlich werden die Verbesserungen in den Fabriken von Haubold in Chemnitz und die Entdeckungen des Mechanikers Schenker in Plauen, für dessen Webstuhl eine besondere Fabrik errichtet wurde, hervorgehoben.

Lebru Rollin (oder vielmehr seine Frau, eine Engländerin) hat eine Erbschaft von 4 Millionen gemacht. Es wäre interessant zu erfahren, ob er jetzt noch ein so begeisterter Anhänger der Progressiveinkommensteuer ist und bleiben wird, als er es früher war.

Paris, 19. Dez. Der „Moniteur“ enthält heute ein

Deeret, dem zufolge im Staatsrath eine Bittschriftenkommission, aus einem Staatsrath, 2 Referendären und 6 Auditoren bestehend, errichtet wird, die alle an den Kaiser gerichteten Bittschriften ohne Verzug zu prüfen hat. Jede Woche muß sich der Präsident dieser Kommission nach den Tullerien begeben, um dem Kaiser über die eingegangenen Bittschriften Bericht zu erstatten und Vorschläge über die Erledigung derselben zu machen. Alle drei Monate soll diese Kommission erneuert werden. — Ein zweites Deeret ernannt den Hrn. Tropelong, ersten Präsidenten des kais. Gerichtshofes (Appellationshof) zum ersten Präsidenten des Kassationshofes, an Stelle des Grafen Portalis, der auf sein Verlangen pensionirt wird und den Titel „erster Ehrenpräsident des Kassationshofes“ erhält. Mittels desselben Dekrets ist der Generaladvokat am Kassationshofe, Hr. Chégaray, zum Rathe, und an seine Stelle der Generalprokurator Weiß am kaiserlichen Gerichtshofe zu Nancy zum Generaladvokaten am Kassationshofe ernannt worden.

Der halbamtliche Theil des „Moniteurs“ enthält eine halbamtliche Mitteilung über das Gerücht, daß binnen kurzem die Umwandlung der 4 1/2 Proz. Rente in 3 Proz. dekretirt werden soll. Dieses Gerücht, sagt der „Moniteur“, sei in doppelter Hinsicht falsch; man übersehe, daß eine solche Maßregel nicht ohne Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers getroffen werden, und andererseits, daß dieselbe in jedem Falle keinen Zwang auf die Inhaber der Rente ausüben könne. Sodann bringt das Organ der Regierung mehrere telegraphische Meldungen von Creil und von Compiègne, die in den begeisterten Ausdrücken über die Reise des Kaisers Bericht enthalten. Darnach war der Empfang überall der glänzendste. In Compiègne begab sich der Kaiser zuerst nach der Kirche, wo ihn der Bischof von Beauvais an der Spitze seiner Geistlichkeit empfing, und dann nach dem Schloß. Gestern war kein Empfang, er sollte erst heute stattfinden. Morgen ist die erste Jagd im Walde von Compiègne; nächsten Dienstag wird großer Ball im Schloß sein. Heute Abend findet ein Konzert statt, bei dem Rogier und Mlle. La Grava von der Großen Oper mitwirken werden. Nächsten Mittwoch wird das Gymnase eine Vorstellung im Schloßtheater geben.

Wie das „Fr. Z.“ meldet, hat sich die Kommission des Senates, welche mit der Prüfung des Entwurfs des zweiten, auf Abänderungen der Verfassung bezüglichen Senatus-Consultums beauftragt ist, für die Annahme des Entwurfs, wie er von der Regierung vorgelegt worden, ausgesprochen. Zum Berichterstatter ist von der Kommission Hr. Tropelong ernannt. Er wird am nächsten Montag seinen Bericht erstatten und zugleich auch die dissentirenden Voten einzelner Kommissionsmitglieder anführen.

Spanien.

* Madrid, 13. Dez. Es herrscht eine große Agitation in der politischen Welt. Die Ministerkrise ist im vollen Zuge. Die Königin hat zwei Kandidaten für das Kriegsministerium, die ihr Bravo Murillo vorschlug, nicht angenommen. Man glaubt allgemein, daß sich das Ministerium nicht halten kann, und man erwartet noch heute Abend, daß die Königin den General Roncali oder Lafuente mit der Zusammensetzung eines neuen Ministeriums beauftragen wird.

* Madrid, 16. Dez. Das Ministerium Bravo Murillo existirt nicht mehr. Gestern um 4 Uhr Nachmittags hat der Ministerpräsident seine Entlassung der Königin überreicht, die sogleich angenommen wurde. Der General Roncali wurde mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Morgen wird wahrscheinlich nachstehende Ministerliste in der offiziellen Gazette erscheinen: „Präsident und Minister des Auswärtigen, Roncali; Krieg, Gen. Lara; Marine, Gen. Miraflores; Justiz, Hr. Babey; Finanzen, Mendizabal; Inneres, Hr. Viorante. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist noch nicht ernannt.

Belgien.

Brüssel, 16. Dez. Der Senat hat heute den Gesetzentwurf bezüglich der Beleidigungen gegen fremde Souveräne in seiner Gesamtheit mit 30 gegen 9 Stimmen angenommen. Bloß zu Art. 1 wurde ein Amendement vorgeschlagen, jedoch verworfen. Der heutige 62. Geburtstag des Königs wurde in üblicher Weise festlich begangen.

Großbritannien.

London, 14. Dez. Die Operationen gegen die Kaffern sind noch im Gange, und obwohl hiebei verfolgt und bedeutend geschwächt, sind letztere doch noch nicht weit zurückgedrängt. Die Zumuthung des britischen Kommandanten an die Kaffernhäuptlinge, daß sie sich auf Gnade und Ungnade ergeben sollen, ist bis jetzt von ihnen zurückgewiesen worden. Von größeren Operationen war in den letzten Wochen Nichts zu hören; es kamen bloß einzelne Scharmügel vor, in denen einem Kapitän Hearn vom 12. Regiment mit dreien seiner Leute fiel.

Montenegro.

* Die Nachrichten aus Montenegro fließen spärlich; dringen sie aus dem wegelosen Gebirgsland an sich nur langsam und unsicher nach dem österreichischen Dalmatien, so besteht selbst von hier aus nur eine schlechte Verbindung zu ihrer Weiterbeförderung. Der „Lloyd“ hat diesen Uebelstand ins Auge gefaßt und wird seine Dampfer häufiger mit Cataro in Verbindung setzen. Daß die kleine Festung Jabljack (Jabiat, Jabial) durch Ueberrumpelung genommen wurde, ist bekannt. Sie wurde sogleich in Verteidigungsstand gesetzt, was nicht sehr schwer ist, da man die Gegend fast ganz unter Wasser setzen kann. Eine kleine Schar unter Georg Petrowich bildet die Besatzung. Die Festung soll bereits von den Türken wieder belagert werden. Sie liegt an der südöstlichen Grenze von Montenegro, oberhalb dem See von Scutari. Der Hauptangriff droht dem Lande von Norden, aus der Herzegowina und aus Bosnien, wo Dmer Pascha seine Heerhaufen sammelt, zu denen er alle waffenfähige Mannschaft, auch die Christen, einberufen hat. Er will den Feldzug noch im Winter eröffnen. Die Türken scheinen sich, man begreift nicht recht warum, von einem Winterfeldzug mehr Erfolge zu versprechen, als von einem Angriff im Frühjahr. Von Süden will der Pascha von Scutari gegen Montenegro marschiren; er hat bereits 10,000 Mann Truppen gesammelt.

Unterdessen scheint unter den Montenegrinern keine volle Einigkeit zu bestehen; namentlich wird behauptet, ein Theil der Piperianer sei unter ihrem Hauptmann, den man bestochen hielt, abgefallen. Der Fürst befindet sich mit seiner Kriegsschar bei St. Stephan, einem Kloster zwischen Piperi und Belopazic, und man war nicht ohne Besorgniß, daß Piperi angegriffen würde.

Schließlich mag noch eines Artikels der „Dessler. Corr.“ erwähnt werden, worin der Meinung, als ob Oesterreich an der Schilderhebung der Montenegriner irgendwie betheiligt sei, entschieden widersprochen wird. Sie sagt:

Das niemals ausstehende Gerücht, daß fremde Einflüsse auch bei dieser Expedition der Montenegriner thätig gewesen seien, tauchte sofort wieder auf. Wir wollen uns die Mühe der Widerlegung ersparen. Nur was Oesterreich betrifft, müssen wir erwähnen, daß es geradezu lächerlich ist, anzunehmen und zu glauben, daß österreichische Artilleristen eigens nach Cernagora entsendet worden seien, um die Montenegriner im Gebrauche der Kanonen zu unterrichten. Es mag darum sein, daß in deren Mitte sich einige Deserteure aus Oesterreich befinden, aber eine Konnivenz der österreichischen Behörden vermag nur totale Unkenntniß oder böser Wille vorauszusetzen.

Neueste Post.

* Der „Morn. Her.“ vom 18. d. meldet, daß das englische Ministerium seine Demission eingereicht und Lord Derby den Lord Lansdowne (Führer der Whigs im Ober-

haufe) zum Nachfolger empfohlen habe. Der Earl of Aberdeen sei zur Königin berufen worden. Nachdem das Ministerium aus der Annahme der Haussteuer Distract's eine Kabinettsfrage gemacht hatte und die Resolution des Schatzkanzlers vom Hause der Gemeinen mit 305 gegen 286, also mit einer antiministeriellen Majorität von 19 Stimmen verworfen worden, blieb den Ministern Nichts übrig, als ihre Entlassung zu nehmen. Am 17. d. M. versammelten sie sich zu diesem Behuf im Conseil und Lord Derby reiste um 3 Uhr nach Osborne ab, der Königin die Demission des Kabinetts zu überbringen. Die Parlamentsverhandlungen entsprechen an innerer Bedeutung nicht entfernt der Größe der Folgen, die sie hatten: es war mehr eine Hergabg gegen die Personen, als eine ernste Erörterung der Sache, und zu dieser Jagd hatten sich die Gegner des Ministeriums aller Schattierungen, Whigs, Liberale, Peelite, Radikale, irländische Oppositionsmänner, vereinigt. Wie ein neues Ministerium gegen die kompakte Masse der Tories aufkommen konnte, ist vorerst nicht abzusehen. Man sagt, Lord J. Russell habe dem Grafen Aberdeen — einem erprobten und sehr achtbaren Staatsmann, Minister des Auswärtigen unter R. Peel — die Unterstützung seiner Partei angeboten. Von Lord Palmerston ist keine Rede. Das Unterhaus hat sich bis Montag vertagt, um der Regierung freie Hand zu lassen.

Eine zweite und in moralischer Beziehung nicht minder empfindliche Niederlage, als die in der Budgetfrage, erlitt die englische Regierung durch das Urtheil des Untersuchungskomitees über die Wahlumtriebe des Kriegsministers, Majors Veresford. Es lautet dahin, daß dem sehr ehrenwerthen Major Veresford Bestechungsversuche zwar nicht nachgewiesen werden können, spricht aber gegen denselben eine Menge aus, wegen seiner rücksichtslosen Ehrlichkeit und seiner Misachtung der eventuellen Folgen derselben. Diese sogenannte „Ehrlichkeit und Rücksichtslosigkeit“ bestand nämlich darin, daß in der Tasche des von der Polizei aufgegriffenen Bestechungsagenten Gelbdrucke und Verhaltungsvorschriften von der Hand des Kriegsministers gefunden wurden, die nach dem Ausspruche des Untersuchungskomitees, so zweideutig abgefaßt waren, daß er (Veresford) daran wohl hätte denken müssen, wie sehr dieselben mißbraucht werden konnten, wie sie in der That mißbraucht worden sind.

Nach der „R. Z.“ hat die holländische Erste Kammer das Gesetz wegen Umwandlung der Renten einstimmig angenommen.

Der belgische „Moniteur“ zeigt aus Anlaß der am 16. Dez. Abends 6 Uhr abgelaufenen Frist für die Anmeldungen Derer, die in die Umwandlung der 5 Proz. Anleihen nicht einwilligen wollen, an, daß im Ganzen die beantragten Rückzahlungen sich auf 11,375,816 Fr. belaufen, und daß die Rückzahlung in kurzem erfolgen wird.

Der königl. bayrische Ministerpräsident v. d. Pforden ist so weit hergekommen, daß er bereits einer Staatsrahsitzung beiwohnen konnte.

Der Fürst von Monaco hat von Paris aus eine Proklamation an die Regierungen, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben, gerichtet, worin gegen Ueberriffe von Seite Sardiniens in seine Souveränitätsrechte Verwahrung eingelegt wird.

† Karlsruhe, 20. Dez. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 15. Dez. wurden verkauft: 139 Malter Haber zu 3 fl. 30 kr. Eingekauft wurden 20 Malter Haber. Runkelrübe Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 16 fl.; Schwingel Nr. 1 13 fl. 30 kr.; Wehl in drei Sorten von Nr. 1 bis 3 10 fl. 45 kr.; sämmtlich Mittelpreise. In der hiesigen Wehlhalle blieben aufgestellt 41,329 Pfd. Wehl. Eingeführt wurden vom 9. bis incl. 15. Dez. 134,311 „ „ 175,640 Pfd. Wehl. Davon verkauft 119,683 „ „ Blieben aufgestellt 55,957 Pfd. Wehl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Dienstag, den 21. Dezbr., 128. Abonnementsvorstellung, 4. Quartal: Die Geschwister, Schauspiel in fünf Akten, von Kaupach.

Todesanzeige.
H. 190. Karlsruhe. Am heutigen Tage starb dahier in Folge eines chronischen Gehirnleidens unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Karl Ludwig Friedr. Freiherr von Leutrum-Ertingen, Großh. Vad. Kammerherr, im 62ten Jahre seines Alters. Mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die Hinterbliebenen:
Frieda Freifrau von Leutrum-Ertingen, geb. Freiin von Kohbeck.
Adolph Freiherr von Leutrum-Ertingen, R. Württ. Kammerherr und Legationsrath a. D.
Emma Freifrau von Leutrum-Ertingen, geb. Freiin Caets von Amerongen.
Katalie Freifrau von Kasper, geb. Freiin von Leutrum-Ertingen.
Joseph Freiherr von Kasper, R. Württ. Oberst a. D.
Malvina Freifrau von Leutrum-Ertingen.
Otto Freiherr von Leutrum-Ertingen, R. R. Deferr. Lieutenant im Infanterie-Regimente Nr. 1 „Kaiser“.
Karlsruhe, 18. Dezember 1852.

H. 15. [2]. Derdingen, Oberamts Maulbronn. (Verkauf einer Bierbrauerei.) Jakob Bahltinger in Derdingen verkauft aus der Hand seine Bierbrauerei mit 2 Kellern samt Schenke und Garten. Kaufliebhaber wollen sich in Balde an den Verkäufer wenden.

H. 95. Stuttgart. Bei uns ist erschienen und bei A. Dieckfeld in Karlsruhe, sowie in jeder andern Buchhandlung zu haben:
Weihnachtsblüthen. Ein Taschenbuch für die Jugend. In Verbindung mit Anderen herausgegeben von Dr. G. Hieninger. 16ter Jahrg. Mit 9 Kupfern. 1853. Einband in engl. Leinwand mit reicher Goldverzierung. 1 fl. 36 kr. Diese treffliche, nun schon in ihrem 16ten Jahrgange erscheinende Jugendschrift ist so bekannt und verbreitet, als daß sie noch einer besonderen Empfehlung bedürfte. Wir beschränken uns daher auf die Bemerkung, daß die äußere Ausstattung diesmal schöner als je ist, und daß jeder Jahrgang ein von den anderen völlig unabhängiges Ganzes bildet.
Cor. Welter'sche Buchhandlung.

H. 152. [2]. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Skizzen
aus einer Reise nach dem heiligen Land
von
Th. Plitt,
evang. Pfarrer zu Sonn a. R.
In Umschlag gebunden. Preis 36 kr.

H. 198. Im Verlage von G. v. Robe in Berlin ist so eben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung:

St.-Johannis-Abend-Spiel.
Dichtung
von A. Dehenschläger.
Elegant in Goldschnitt gebunden 54 kr.

H. 147. [2]. Karlsruhe.
Eduard Kvelle,
Karl-Friedrichs-Straße Nr. 23,
empfiehlt als passende Festgeschenke: Pendules, Stuh- und Nachtuhren, Lampen, Lustres, Girandoles, Leuchter, Vasen, Figuren, Flacons, Schreibzeuge, Briefschreiber, Reiseportefolien, Herren- und Damen-Recefsaires, Reisespulce, Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Zigarrenetuis, Stöcke, Reispfeifen, Theaterperiscope, Caffee-, Thee- und Tafelservice, Toiletten-garnituren, Caraffen, Oel- und Wasserflaschen, Meaagere, Caffeebreiter, Brod- und Obstkörbe, Theekessel, feinen Thee, acht Colnische Wasser und viele in dieses Fach einschlagende Artikel.
H. 192. [2]. Karlsruhe.
Die Quincaillerie-Handlung
von
Carl Benjamin Schres
erlaubt sich ihren verehrten Abnehmern die Eröffnung ihrer Ausstellung von Weihnachtsgegenständen hiermit ergebenst anzuzeigen.
H. 157. [2]. Anzeige.
Ein erfahrener, mit dem Fabrikwesen vertrauter Kaufmann wünscht sich an einem soliden und rentablen Fabrikgeschäft zu betheiligen, oder dessen Leitung zu übernehmen. Nach Umständen würde derselbe ein Kapital von 25- bis 50,000 Thlr. einschließen und erwartet hierauf fraktierte Offerten mit möglichst offener Darlegung der Verhältnisse unter La. G. S. Nr. 20 an die Expedition dieses Blattes.

H. 185. Heidelberg.
Hausversteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schreinermeister Peter Krall dahier Donnerstags, den 30. Dezember 1852, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rath-

haufe zu Eigenthum öffentlich versteigert und, wenn der Schätzungswert über den darüber geboten wird, endgiltig zugeschlagen werden:
Lit. D. Nr. 340. Ein vierstöckiges, von Stein erbautes Eckhaus dahier an der Leyergasse, mit gewölbtem Keller — 3 Ruthen 2 Schuh und 3 Zoll enthaltend — neben Spanner Ludwig Rog und der Leyergasse gelegen, und taxirt zu 3500 fl.
Hievon werden die beiden abwesenden Söhne des Peter Krall, Namens Wilhelm und Georg Karl, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, auf diesem Wege benachrichtigt, mit der Aufforderung, den Betrag ihrer Forderungen sobald bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden. — Derselben wird zugleich ausdrücklich bemerkt, daß nach §. 1025 der Prozeßordnung die auf den Grund der Versteigerung geschuldete Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die vertheilte Liegenschaft von der Hypotheklast befreit wird.
Heidelberg, den 18. November 1852.
Der Vollstreckungsbeamte:
Kiefey, Notar.

H. 171. Haueneberstein.
Holzversteigerung.
In den Waldungen der Gemeinde Haueneberstein, Bezirksamts Baden, werden
Donnerstag, den 23. Dezember 1. J.,
79 Stämme Bau-, Nutz- und Pollandereichen vorzüglicher Qualität,
16 tannene Sägtügel,
33 Stämme tannenes Bauholz,
74 eigene Wagnerrhanten, und
695 Telegraphen- und Popsenrhanten
versteigert.
Die Steigerungsliebhaber mögen sich an oben bestimmtem Tage, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier einfinden, von wo man sich in den Wald begeben wird.
Haueneberstein, den 18. Dezember 1852.
Bürgermeisteramt.
Dietrich.
vdt. Jung, Rathschr.

H.31. [2]. Bei Hoffmann und Campe in Hamburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Karlsruhe** bei **A. Dielefeld**:

Miniatur-Ausgaben.

Matten-Stich von R. Schubert.
Pracht-Bände von J. Sager, L. Gärtner und S. Schöning.

Hafis in Hellas. Von einem Hadschi. 1852. 3 fl. 36 kr. (brochirt 3 fl.)

Dies Dichtwerk ist von der Kritik als die eigenartigste, feinste, reichste und naturfrischste Schöpfung der Zeit bezeichnet worden. Es singt das Recht der Lebendigen an das Leben, Liebe ist ihm ein heiliger Kultus, und heiterer Ernst und ernste Heiterkeit pulsen durch die neueste Gabe eines allbekannten, vielgeleiteten Sängers. — Die Dedicationen sind sinnig und edel wie der Text. **Gottschall, N., die Göttin.** Ein Hohenlied vom Weibe. 1852. 3 fl. 36 kr. (brochirt 3 fl.)

Das erste größere epische Gedicht des als Dramatiker seit langem beliebten Dichters. Die Pracht der Ausstattung harmonisiert mit dem Schwunge seiner Verse.

Wieder eines fahrenden Schülers. 1852. 2 fl. (brochirt 1 fl. 39 kr.)

Der Name des Herausgebers, Adolph Stahr, bürgt für ihren Wert. Ihr Gesang ist Anmuth, Gemüths-Innigkeit, Wohlklang und Sangbarkeit. Die reiche Bignette ist von reizender Wirkung.

Heine, Heinrich, Gedichte. Drei Bände.

Erster Band: Buch der Lieder. 1852. 3 fl. 36 kr.

Zweiter Band: Neue Gedichte. 1852. 3 fl. 36 kr.

Dritter Band: Romantico. 1852. 4 fl. 30 kr.

— Die Harzreise. 1852. 2 fl. (brochirt 1 fl. 39 kr.)

Waldbau, Max, Canzonen. 1848. 1 fl. 12 kr.

Corvula. 1851. 3 fl. 9 kr.

— **Francia von Rimini.** Uebersetzung von Silvio Pellico's Tragödie. 1850. 1 fl. 30 kr.

Bestere Dichtungen sind der Lesewelt bereits bekannt, und bemerken wir nur noch, daß Heine's „Neue Gedichte“ (die Platte ist ein Meisterstück Schubert's von brillantem Effect) und seine „Harzreise“ (Dedicationen; das Mädchen von Goslar) zum ersten Mal in Miniatur-Format ausgegeben werden. Die Ausstattung anlangend, wird eine Garnitur wie Hafis in Hellas, Gottschall, die Göttin, die Lieder eines fahrenden Schülers, Heine's Gedichte und Max Waldbau's Corvula neben allen ähnlichen Leistungen des In- und Auslandes ihren Rang behaupten.

Bei Hoffmann und Campe in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Die Harzreise von Heinrich Heine.** Miniatur-Ausgabe, elegant gebunden, mit Goldschnitt, 2 fl.

Die Harzreise, die frischste und düftigste Blüthe der Reiseliteratur, welche dem Dichter europäischen Ruf verschafft, erscheint hier zum ersten Male als selbstständiges Ganze in eleganter Ausstattung und wird allen Verehrern von Heine's Genus eine willkommene Gabe sein.

H.166. Bonndorf.

Versteigerungsurücknahme. Die Liegenschaftsversteigerung des Johann Morat von Langenfurt wird zurückgenommen.

Bonndorf, den 16. Dezember 1852.

Britsch, Distr.-Notar.

H.180. [3]. Nr. 2091. Heidelberg.

Main-Neckar-Eisenbahn.

Material-Rechnung pro 1853.

Höherem Auftrage zufolge wird für die Lieferung von vorstehenden Materialien hiemit Commission ausgesprochen, und sind die Angebote spätestens bis zum 3. Januar 1853, Morgens 11 Uhr, auf befristeter Kanzlei abzugeben, zu welcher Stunde die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einstellenden Committenten vorgenommen werden wird.

Außer diesen Materialien sind noch andere in kleineren Quantitäten zu vergeben, deren Verzeichniß, sowie Lieferungsbedingungen bei den Verwaltungen Darmstadt und Frankfurt ebenfalls aufgelegt sind.

Material:

1) Brennwaaren:

Brennholz, forsen 63 Klafter.

Schmiedegries 600 Zentner.

Stetschrot 2080 "

2) Metallwaaren:

Eisenschiff 100 Pfund.

Eisenstahl 600 "

Holzschloßblech 1000 "

Kupferblech 150 "

Bolzschloßblech 300 "

Stoßplatten nach Modell 2000 "

Schienenkloben 4600 Stück 2000 "

3) Holzwaaren:

eigene Hölzlinge, 4" dick, 8 bis 10" breit, 17" lang, 30 Stück;

eigene Dielen, 2" dick, 10" breit, 17" lang, 40 "

tannene Borde, gemeine, 100 "

" Schleifdielen, 200 "

" Hölzlinge, 1 1/2 bis 2" dick, 1000 "

Ratten 300 "

eigene Dielen, 2 bis 3" dick, 300 "

eigene Querschwellen, 7" 5/8 lang, 7" breit, 5" dick, 500 Stück;

eigene Langschwellen, 16" 6/8 lang, 8" breit, 5" dick, 500 "

4) Fettwaaren:

Repsöl 6600 Pfund.

Brennöl, geläutert, 1200 "

Terpentinöl 600 "

Lampengas 250 "

Talglichter 200 "

5) Sonstige Waaren:

Hanf 100 Pfund.

Flombirbleie 6000 Stück.

Flombirschüre 60 Pfund.

Bodenwäschepappe 300 "

Schmirgelleinwand 500 Blatt.

Coatsförbe aus Spanisch Mohr 100 Stück.

Heidelberg, den 18. Dezember 1852.

Die Bahnverwaltung.

v. Weiler.

vd. Biedermann.

H.194.

Festgeschenke.
Damen-Bibliothek

berühmtesten Romane, Erzählungen u. Novellen des Auslandes in vorzüglichen deutschen Uebersetzungen **prachtvoll eingebunden** in dem beliebten Miniatur-Format mit reichen Verzierungen und Goldschnitt, in den schönsten Callico-Farben.

An Preiswürdigkeit und Eleganz der Einbände gibt es bis jetzt keine ähnliche belletristische Sammlung, welche der nachfolgenden an die Seite gestellt werden könnte.

Jane Eyre. Roman von **Currer Bell**, in 1 Prachtbände 1 fl. 54 kr.

Shirley. Roman von derselben, in 1 Prachtbände 2 fl. 12 kr.

Friederike Bremer's sämtliche Romane in 4 Prachtbänden 6 fl.

Die drei Musketiere von **Alexander Dumas**, in 1 Prachtbände 1 fl. 48 kr.

Olympia von **Cleves** von demselben, in 1 Prachtbände 2 fl. 18 kr.

Der Graf von Monte Christo von demselben, in 3 Prachtbänden 4 fl. 48 kr.

Gott lenki! von demselben, in 1 Prachtbände 2 fl. 30 kr.

Der Einsiedler auf der Johannisklippe. Küsten-Roman von **Emilie Flygare Car- lén**, in 2 Prachtbänden 3 fl. 6 kr.

Der Jungferthurm. See-Roman von derselben, in 2 Prachtbänden 3 fl. 18 kr.

Ein launenhaftes Weib von derselben, in 1 Prachtbände 2 fl. 6 kr.

Nathalie. Von **Julie Kavanagh**, in 1 Prachtbände 2 fl.

Stuttgart, im Dezember 1852.

Vorräthig bei A. Dielefeld in Karlsruhe.

H.197. Im Verlage von Alexander Duncker, königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zur Ansicht aufgelegt, in **Karlsruhe** in der **S. Braun'schen Hofbuchhandlung**:

Carl Merkel,

Biblische Geschichten in Bildern

nach den vier Evangelien.

gr. 4. Eleg. kart. 9 fl. 36 kr. Reich geb. 12 fl. Mit Deckel in erhabener Bildhauerarbeit 22 fl. 24 kr.

Ein Kunst- und Prachtwerk, wie aus deutschen Pressen wohl kaum ein ähnliches hervorgegangen ist, das sich ebenbürtig den schönsten Productionen Englands an die Seite stellen darf, im edlen Styl der Zeichnungen diese aber bei weitem übertrifft.

In die schönen Compositionen fügt sich mit reich in Gold und Farben verzierten Initialen die Schrift, in mittelalterlicher Weise gehalten, zu einem harmonischen Ganzen, welches das Auge mit unwiderstehlicher Kraft gefesselt hält und den Beschauer, der auf solche Weise die Geschichte des Heilandes an sich vorübergeführt sieht, mit Rührung und Bewunderung erfüllt. Das Ganze ist wie ein kostbares Juwelentstück, in dem die Perlen der göttlichen Wahrheiten aufbewahrt sind. Möge jede christliche Familie ihren Hausaltar mit diesem Kleinod schmücken, möge es Allen, die ihr Gelübde erneuernd, selbstständig in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen werden, mit auf dem Lebenspfad gegeben werden, möchte jede Braut diesen unvergänglichen Schmuck dem weltlichen Vorziehen, und möge er endlich unter den Lichtern der Weihnachtsbäume viel tausend leuchtenden Augen begegnen!

H.193.

Dividendevertheilung.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

wird im J. 1853 an ihre betreffenden Mitglieder eine abermals erhöhte Ersparniß von:

16 2/3 Prozent

der Prämie vergüten. Sie gibt dadurch den Beweis einer erfreulichen Zunahme ihrer Geschäftsergebnisse. Der Beitritt zu dieser, seit 1831 segensreich wirkenden, Anstalt ist jedem Familienvater zu empfehlen, der den Seinigen auf jeden Fall gern ein Kapital hinterlassen möchte, dessen eigene Ansammlung ein möglicher früher Tod stets zweifelhaft macht.

Jede weitere Auskunft gratis bei den in Deutschland bestehenden Agenturen, unter anderen in:

Karlsruhe **H. Schnabel,**

Baden Privat-Sekr. **H. Ziegler,**

Bruchsal **G. Wertheimer,**

Donauersingen **F. A. Kraus jr.,**

Ettlingen **G. Reimeyer,**

Freiburg **G. Wolfinger,**

Heidelberg **G. Großer,**

H.199. [3]. Karlsruhe.

Deutscher Phönix.

Wir beehren uns, anzuzeigen, daß wir von Groß-Ministerium des Inneren ermächtigt sind, daß nach §. 9 des Feuer-Versicherungs-Gesetzes vom 29. März d. J. bei Privat-Gesellschaften versicherbare ein **Fünfstel** des Gebäudewerthes zu versichern.

Anmeldungen zu Versicherungen werden auf unserm Bureau, Langestraße Nr. 154, und bei den bekannten Herren Agenten entgegen genommen.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1852.

Versicherungs-Gesellschaft des Deutschen Phönix, Section Karlsruhe.

H.186. Neuweiler, Amts-Bibl.

Weinversteigerung.

Die am 14. d. M. dahier abgehaltene Weinversteigerung ist nicht genehmigt worden.

Neuweiler, den 18. Dezember 1852.

Grundherrlich von Knebel'sches Rentamt.

Elleser.

H.183. Offenburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Nachdem bei der unterm Deutigen abgehaltenen Liegenschaftsversteigerung aus der Gantmasse des Bierbrauers Valentin Weisburger von hier kein Gebot geschah, so wird **Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,** im Rathhaus dahier durch den unterzeichneten Vollstreckungsbeamten einer zweiten Versteigerung ausgelegt:

Ein zweistöckiges Wohngebäude, worunter mehrere gewölbte Keller, nebst Bierbrauereigebäulichkeiten, Stallung, Scheuer, Hof, Schopf und einer Kegelbahn in der Klosterstraße dahier, neben Pfarrer Fejnberger und dem Kiefergäßle, geschätzt zu 16,000 fl.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben sollte.

Offenburg, am 14. Dezember 1852.

Beyer, Notar.

H.179. Nr. 16,919. Haslach. (Aufforderung und Forderung.) Maria Hofmayer von Elsch ist eines an Maria Anna Kirnberger von hier verübten Gelddiebstahls angeklagt. Da der Aufenthalt derselben unbekannt ist, so wird sie aufgefordert, sich binnen 14 Tagen über das ihr

Angeschuldigten auf Betreten mit Lauspaß hierher zu weisen.

St. Blasien, den 13. Dezember 1852.

Groß. bad. Bezirksamt.

Werrt.

H.169. Borberg. (Aufforderung.)

J. U. S. gegen

Wilhelm Bild von Schwabhausen, wegen Landesflüchtigkeit.

Wilhelm Bild von Schwabhausen ist im Sommer d. J. heimlich von Haus weggegangen, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein, und ist wahrscheinlich nach Amerika ausgewandert. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen sechs Monaten zu fügen, widrigenfalls er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe verfallen werden wird.

Borberg, den 14. Dezember 1852.

Groß. bad. Bezirksamt.

Steinwax.

H.164. Nr. 51,921. Bühl. (Erkenntniß.)

Nachdem der ledige Franz Michael Ernst von Steinbach auf die in der Untersuchung wegen Widerpflichtigkeit erlassene Aufforderung vom 6. Dezember 1850 sich bisher nicht gestellt hat, wird derselbe des badien Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und bleibt sein Vermögen mit Beschlag belegt. Bühl, den 14. Dezember 1852.

Groß. bad. Bezirksamt. Wegginger.

6,953. [3]. Nr. 34,782. Kenzingen. (Urtheil.)

Marie Josephine Holz, geheiliche Sartori, von Herbolzheim, gegen

ihren Ehemann Rudolph Sartori, Vermögensabsonderung betr., wird auf gepflogene Verhandlung zu Recht erkannt: „Es sei die zwischen der Klägerin und ihrem Ehemann, dem Beklagten, bestehende Gütergemeinschaft aufzuheben, und der Beklagte für schuldig zu erklären, seiner Ehefrau das Beibringen im Betrage von 2533 fl. 36 kr. innerhalb 4 Wochen bei Zwangsvermeidung zu erlegen.“

Die Kosten hat der Beklagte zu tragen.“

B. R. W.

Kenzingen, den 4. Dezember 1852.

Groß. bad. Bezirksamt.

v. Wänter.

H.170. Nr. 52,957. Lahr. (Bekanntmachung.)

J. S. mehren Gläubiger

gegen

Alois Bögeler in Dinglingen, Forderung betreffend,

wird erkannt:

Daß über das Vermögen des Wagenfabrikanten Alois Bögeler in Dinglingen das Gantverfahren zu eröffnen sei.

Dies wird dem auf städtigem Fuße befindlichen Alois Bögeler mit der Auflage bekannt gemacht, binnen 8 Tagen gemäß §. 261 der P. O. einen darüber wohnenden Gewaltthäter zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an der hiesigen Gerichtstafel angeschlagen werden.

Lahr, den 13. Dezember 1852.

Groß. bad. Oberamt.

Sauerbeck.

H.181. Nr. 39,445. Lörrach. (Bedingter Zahlungsbefehl.)

Auf Ansuchen des Wilhelm Richter von Grenzach, in Betreff seiner Forderung an Simon Johann Mori von dort, betragend: 31 fl. Kaufpreis, um bedingten Zahlungsbefehl, ergeht

Befehl u. s.

Wird dem Beklagten aufgegeben, den Kläger zu befriedigen, oder binnen 8 Tagen anher zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls auf Anrufen des Klägers die Forderung als zuerkannt erklärt wird.

Da Beklagter schuldig, so wird ihm vorstehender Befehl auf diesem Wege eröffnet, mit der Aufforderung, einen im Drie des Gerichtes wohnenden Gewaltthäter sofort zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit den gleichen Wirkungen, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichtes angeschlagen werden.

Lörrach, den 18. Dezember 1852.

Groß. bad. Bezirksamt.

Sch.

H.141. Nr. 52,523. Rastatt. (Schuldenliquidation.)

Bernhard Sommer von Oberndorf und dessen Ehefrau Marie Eva, geb. Daul, beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger derselben haben ihre Forderungen in der auf

Mittwoch, den 29. d. M., Morgens 9 Uhr, anberaumten Tagfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später nicht mehr hierzu verholpen werden kann.

Rastatt, den 9. Dezember 1852.

Groß. bad. Oberamt.

v. Pennin.

H.140. Nr. 52,524. Rastatt. (Schuldenliquidation.)

Subert Rat Eleute von Oberndorf beabsichtigen, nach Nordamerika auszuwandern. Wir haben deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 29. d. M., Morgens 9 Uhr, anberaumt, in welcher etwaige Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als ihnen später nicht mehr hierzu verholpen werden kann.

Rastatt, den 9. Dezember 1852.

Groß. bad. Oberamt.

v. Pennin.

H.130. Nr. 51,130. Offenburg. (Schuldenliquidation.)

Der bereits im Jahr 1848 nach Amerika gegangene Benjamin Drenbinger von Niederhohentheim hat um Auswanderungserlaubnis und Verabfolgung seines Vermögens nachgesucht. Diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, haben solche am

Dienstag, den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, dahier anzumelden, ansonst dem gestellten Ansuchen willfahrt wird.

Offenburg, den 14. Dezember 1852.

Groß. bad. Oberamt.

v. Faber.

vd. Zittel.